

Essays über Amerika

VII. Amerikas Dystopie – Die Propaganda-Maske und das Utopie-Syndrom

Larry Romanoff

In einem [Artikel](#) in der New York Times über Amerikas „Rassendemokratie“ (oder rassistische Demokratie) stellen Jason Stanley und Vesla Weaver fest: „Die Philosophin Elizabeth Anderson argumentierte, dass, wenn die politischen Ideale sehr weit von der Realität abweichen, die Ideale selbst uns daran hindern können, die Kluft zu sehen. Wenn die offizielle Geschichte stark von der Realität der Praxis abweicht, wird die offizielle Geschichte zu einer Art Maske, die uns daran hindert, sie wahrzunehmen.“



Das bedeutet, dass die Opfer dieser Propaganda, wenn die Propaganda nicht nur unaufhörlich und allgegenwärtig ist, sondern ihre Lehren auch zu weit von der tatsächlichen Wahrheit entfernt sind, ihre Fähigkeit verlieren, Fakten von Fiktion zu unterscheiden, und nicht mehr in der Lage sind, die Diskrepanz zwischen ihren Überzeugungen und ihren Handlungen zu erkennen, da sie glauben, dass ihre Handlungen mit den religiös inspirierten Lehren ihrer Propaganda übereinstimmen, selbst wenn sie offensichtlich und ganz offensichtlich nicht übereinstimmen. Die Theorie ist nicht intuitiv einleuchtend, aber sie wird durch Fakten untermauert. Vielleicht sind die Amerikaner deswegen schuldig an dem, was ich das **Utopie-Syndrom** nenne: Sie vergleichen sich nicht mit der realen Welt, in der sie handeln, sondern mit einem utopischen Standard, der nur in ihrer eigenen Vorstellung existiert, einer Welt der Phantasie und der Illusion, in der sie die Standards erfüllen, alle anderen aber nicht. Vor diesem Hintergrund könnte vieles von dem, was wir der amerikanischen Heuchelei zuschreiben, in Wirklichkeit auf eine eigentümlich amerikanische Art von Massenwahnsinn zurückzuführen sein.



Wörterbücher definieren „Abweichung“ im Allgemeinen als eine Abweichung vom Normalen oder Typischen, ein Ereignis oder eine Eigenschaft, die unangenehm oder sogar kriminell sein kann, aber nur selten vorkommt. Im Jahr 1975 [untersuchte](#) ein Ausschuss des US-Senats die dokumentierten Geschichten über die weit verbreitete Ermordung von Staatsoberhäuptern, die der US-Hegemonie im Wege standen, durch die CIA. [Ihr Fazit?](#)

Der Ausschuss ist nicht der Ansicht, dass die von ihm untersuchten Attentate den wahren amerikanischen Charakter repräsentieren. Sie spiegeln nicht die Ideale wider, die den Menschen in diesem Land und in der Welt Hoffnung auf ein besseres, erfüllteres und gerechteres Leben gegeben haben. Wir betrachten die Attentate als Irrwege.

Wie William Blum [feststellte](#), sind die von der CIA verübten Attentate auf mehr als 50 Staatsoberhäupter und 100 kleinere Ziele, die sich über mindestens 50 Jahre erstreckten und ohne Unterbrechung durch zwölf US-Präsidenten fortgesetzt wurden, bloße „Fehlentwicklungen“, die nicht „den wahren amerikanischen Charakter“ widerspiegeln. Nach demselben Drehbuch hat das US-Militär alle Umstände und Ereignisse in seinem weltweiten Netz von US-Foltergefängnissen über zwölf Jahrzehnte hinweg beiläufig als „Fehlentwicklungen“ bezeichnet.

Es lohnt sich, das obige Zitat noch einmal zu lesen, in dem es heißt, dass die mehr als 150 Morde „nicht den wahren amerikanischen Charakter repräsentieren“, wobei das Zitat eine perfekte Einführung in die Propagandamaske und das Utopie-Syndrom darstellt. Die Ermordung all dieser ausländischen Staatsoberhäupter wird nicht geleugnet; stattdessen werden sie als unvereinbar mit dem amerikanischen utopischen Ideal beschrieben, und es ist das Ideal und nicht die Tat, an der Amerika sich selbst misst, wobei das fiktive utopische Ideal den wahren Maßstab für die moralische Überlegenheit Amerikas darstellt. Diese pathologische Argumentation ist ein verblüffender Tribut an die Wirksamkeit der Propagandamethoden von [Lippman und Bernays](#), die die Amerikaner während der beiden Weltkriege fast im Alleingang zu rasenden Kriegstreibern gemacht haben.

Genau aufgrund dieser Propaganda können die Amerikaner heute zahlreiche schreckliche Gräueltaten begehen, jedes Maß an Menschenrechten verletzen und dennoch die hohe Moral für sich beanspruchen und keine Widersprüche oder Konflikte sehen. Das propagierte utopische Ideal, Frieden und Stabilität in der Welt zu schaffen, wird an die Stelle von Amerikas Handlungen treten, die nur Krieg und Instabilität verursachen. **Das propagierte Ideal der Förderung und des Schutzes der Demokratie wird die Realität verdrängen und verschleiern**, dass die USA nirgendwo eine Demokratie installiert haben, nie eine Demokratie unterstützt haben und stattdessen fast ausschließlich brutale rechte Diktaturen installiert und unterstützt haben. Diese offensichtlich unlogische Logik gilt für das gesamte Spektrum des US-Verhaltens.

Ein amerikanischer Schriftsteller namens Dana Williams [schrieb](#) einen recht guten Artikel, in dem er darlegte, dass Amerikas militärische Interventionen immer nur im Namen des Großkapitals und der Eliten durchgeführt wurden, fügte dann aber hinzu: „Amerikas wertvollster Schatz sind seine demokratischen Werte und sein wachsendes Bewusstsein für die Menschenrechte.“

Was ist das? Ein wachsender Sinn für Menschenrechte? Wodurch wird das bewiesen? Dieser Autor hatte gerade von der immer verheerenderen Litanei amerikanischer Gräueltaten und der Zerstörung so vieler Regierungen und Nationen geschrieben und erzählt uns im nächsten Atemzug von dem unschätzbaren und wachsenden Schatz desselben Landes an Demokratie und Menschenrechten,

anscheinend ohne sich eines Konflikts bewusst zu sein. Das ist die Macht der Propaganda und die Fähigkeit von Mythen, sich in die Herzen und Köpfe der Menschen einzuschleichen.

Michael Parenti, den ich sehr bewundere, hat im Wesentlichen dasselbe getan, als er [schrieb](#): „Der amerikanische Weg ist es, offen zu kritisieren und zu debattieren, nicht die Taten von Regierungsbeamten dieses oder irgendeines anderen Landes gedankenlos zu akzeptieren.“ Aber wo waren all diese offen debattierenden Amerikaner, als ihre Regierung den Irak mehr als zehn Jahre lang schrittweise zerstörte? Wo waren sie, als Madeline Albright 500.000 irakische Säuglinge tötete? Wo war die offene öffentliche Debatte über die Zerstörung von Jugoslawien oder Libyen? Wo sind sie heute, wenn die USA Venezuela zerstören? Aufgrund der intensiven Propaganda und ideologischen Programmierung wird den Amerikanern beigebracht, den Prozess zu verehren, aber das Ergebnis zu ignorieren. Das ist wahrlich eine Art **Massenwahnsinn**, der Bernays, dem „Vater der Public Relations in Amerika“, zu verdanken ist.

Weitere Beispiele für diesen Massenwahn sind nicht schwer zu finden. US-Präsident Obama wurde gefragt, warum die USA es geschafft haben, mehr als 200 Jahre lang ohne offensichtliches Scheitern aufzusteigen. [Seine Antwort lautete](#): „Die wahre Stärke unserer Nation beruht nicht auf der Macht unserer Waffen oder dem Ausmaß unseres Reichtums, sondern auf der Beständigkeit unserer Ideale von Demokratie, Freiheit, Chancen und unerschütterlicher Hoffnung. Man kann den Verstand des Mannes anzweifeln, dass er eine so offenkundig unsinnige Aussage machen kann. Schlimmer noch: Wie unwissend und leichtgläubig können die Amerikaner sein, dass sie jubeln und ihre Fahnen schwenken, wenn sie so einen Unsinn hören? Wir haben uns bereits mit den Quellen des Reichtums dieser Nation befasst, und sie haben ganz eindeutig nie etwas mit den Idealen der Demokratie oder der Freiheit zu tun gehabt, nicht einmal in der Vorstellung.“

In einem [anderen Fall](#), der das Ausmaß dieser Krankheit verdeutlicht, kündigte 2014 ein amerikanisches Football-Team den Arbeitsvertrag eines seiner Starspieler, weil er seine Frau brutal angegriffen hatte. In einem Kasino-Hotel zeichnete die Aufzugskamera auf, wie der Mann seine Frau so heftig auf den Kopf schlug, dass sie mit dem Kopf gegen die Stahlwand stürzte und bewusstlos auf dem Boden lag. Einen Moment später zeichnete die Überwachungskamera im Flur auf, wie er die bewusstlose Frau aus dem Aufzug zerrte und sie wie eine Stoffpuppe auf den Boden warf.

Als die Videos veröffentlicht wurden und sich verbreiteten, gab der Mann gegenüber den Medien eine Erklärung ab, in der er sagte: „Das ist nicht die Art von Mensch, die ich bin.“ Aber natürlich ist das die Art von Mensch, die er ist; dies war das dritte Mal, dass die Polizei eingreifen musste, als er etwas Ähnliches getan hatte. Aber wie die meisten Amerikaner und die Nation selbst vergleicht er sich nicht mit der Realität seines Handelns, sondern mit den utopischen Idealen, die er vorgibt, in seinem Kopf zu haben. Auch wenn er seine Frau immer wieder bewusstlos schlägt, ist das nicht die Art von Mensch, die er ist. Diese Geschichte ist ein perfektes Beispiel für das heutige Amerika.

Bei einer anderen Gelegenheit [schrieb](#) James Fallows, ein amerikanischer Autor und Korrespondent der Zeitschrift *Atlantic*, in einer seiner Hetzreden, in der er China mit den USA verglich: „... auch wenn wir hinter dem Ideal zurückbleiben, bemühen wir uns um eine zuverlässige Rechtsstaatlichkeit.“ Ich habe nicht die Absicht, Fallows mit Steinen zu bewerfen, aber dieser Mann malt sich mit einer solch eindeutig lächerlichen Aussage eine Zielscheibe auf die Stirn. Alle gegenwärtigen nationalen und internationalen Beweise – alle – stützen die uneingeschränkte Behauptung, dass die USA aus freien Stücken alle Arten von Gesetzen ignorieren und verletzen, sowohl ihre eigenen als auch

die anderer Nationen, wann immer sie unbequem werden oder einseitige Maßnahmen behindern, und dennoch schwadroniert Fallows mit seiner herrlich herablassenden Arroganz darüber, dass Amerika nach Perfektion bei der Befolgung der Rechtsstaatlichkeit strebt, während er andeutet, dass China dies nicht tut.

Seine Behauptung unterscheidet sich qualitativ nicht von Bushs und Obamas pauschaler Aussage „Wir foltern nicht“, nachdem wir alle Beweise gesehen haben und die Foltergefängnisse alle noch offen sind. Schwarz ist weiß. Mehr gibt es hier nicht zu sehen.

Lasst uns weitermachen. Und Fallows macht weiter, sicher in seiner märchenhaften Mythologie von der moralischen Überlegenheit Amerikas, ohne die enormen Widersprüche zu bemerken, die ihm auf den Fersen sind.

Fallows entspricht in seinem schwebenden Bewusstsein genau diesem utopischen Syndrom, indem er die Handlungen seines Landes mit einem hohen Standard vergleicht, der nur in seiner Vorstellung existiert und an den sich die USA nie gehalten haben. Er tut dasselbe mit seiner törichten Kritik an China, indem er sich die Existenz eines vergötterten Standards einbildet, von dem er dann behauptet, dass China ihn nicht erfüllt.

Es ist äußerst wichtig, dass der Leser erkennt und versteht, dass Begriffe wie „Rechtsstaatlichkeit“, „Freiheit“ und „demokratische Werte“ lediglich hypothetische, idealistische Konstrukte sind. Es handelt sich um Mythen, und wie alle Mythen sind sie „so konzipiert, dass sie eher eine emotionale als eine kognitive Funktion erfüllen, nicht um Fakten zu liefern, die auf Vernunft beruhen, sondern als Propaganda, um Emotionen zur Unterstützung einer Idee zu wecken“.

Ihr Zweck und ihre raffinierte Wirkung besteht nicht darin, Informationen zu liefern, sondern das eigene Herz vor Stolz auf die eigene moralische Überlegenheit anschwellen zu lassen. Denken Sie noch einmal an Fallows' Satz: „Obwohl wir hinter dem Ideal zurückbleiben, streben wir nach einer verlässlichen Rechtsstaatlichkeit.“ Als Amerikaner verspüren wir sofort eine Woge des Stolzes in unserer Brust, dass wir so gesetzestreu sind, während andere es nicht sind, wie man uns unterstellt.

Noch stolzer sind wir darauf, dass wir unsere (gelegentlichen und unbedeutenden) Fehler so offen zugeben, aber da wir das Gute in uns tragen, stellen wir uns diesen Fehlern und überwinden sie und setzen unsere Bemühungen im besten olympischen Geist fort. Wie kann unser Gott uns nicht lieben?

Die US-Regierung tut genau dasselbe mit ihren jährlichen Menschenrechtsberichten, die nicht nur die Definition des utopischen Fehlschlusses erfüllen, sondern auch den zusätzlichen Vorteil haben, dass sie meist große Lügen über Länder enthalten, die gerade in Ungnade fallen, und ebenso große Auslassungen über aktuelle politisch nützliche Verbündete.

In diesem geistigen Zustand halten sich die Amerikaner für allen anderen überlegen und glauben, dass sie ein höheres Gut vorantreiben, während sie doch nichts anderes tun, als ihre verdrehten anti-sozialen Werte und ihre politische Hegemonie unwilligen Nationen und Völkern aufzuzwingen. Durch ihre generationenlange Propaganda, Programmierung und Gehirnwäsche leben die meisten Amerikaner in einem undurchdringlichen Nebel der Massenverblendung und Selbsttäuschung, in dem schwarz gleich weiß ist, den sie aber unerklärlicherweise nicht zu ergründen wissen. Aus ihrer Unwissenheit und Einfältigkeit heraus, die durch ihre exzessive utopische Programmierung entstan-

den sind, sehen die Amerikaner die Verfolgung von Kriegen durch ihr Land, die Ausschlichtung von Nationen und die zielstrebige Hingabe an den Profit einiger weniger Eliten als die Förderung von Demokratie und Freiheit an und sind offensichtlich nicht in der Lage, die geringste Klarheit im Denken zu entwickeln, die notwendig ist, um zu erkennen, dass ihre mörderischen und gierigen Handlungen absolut nichts mit Freiheit oder Demokratie zu tun haben.

Wenn sie herausgefordert werden, bieten sie in der Regel eine Logik an, die so grundlos und unlogisch ist, dass sie sich kaum hinterfragen lässt. In ihren Augen sind alle Nationen, die ihre Regierung angegriffen hat, per utopischer Definition „böse Regime“.

Von der Invasion in Mexiko an haben die USA in allen Ländern Süd- und Mittelamerikas, in Afrika und im Nahen Osten, in Asien und Afrika selbstlos gegen despotische Tyrannen gekämpft. Natürlich waren diese Länder unschuldig, aber wenn man eine Liste all der Länder aufstellt, in die die USA einmarschiert sind und die sie mit einer Militärdiktatur kolonisiert haben, wird man fast zwangsläufig diese Antwort erhalten: „Sie machen eine Liste all der bösen Regime, gegen die das ‚freie Amerika‘ gekämpft hat, und verwenden diese Liste als Beweis dafür, wie böse das freie Amerika ist.“ Wenn das nur wahr wäre.

Die kombinierten politischen, religiösen und kapitalistischen Propaganda-Lehrsätze haben sich zu dem entwickelt, was John Galbraith in *The Affluent Society* als „[konventionelle Weisheit](#)“ bezeichnete, die durch Generationen derselben Propaganda dazu geführt hat, dass diese Lehrsätze „mehr oder weniger identisch mit solider Gelehrsamkeit“ sind und ihr Status „praktisch unantastbar“ ist, wie er es ausdrückte. Die Lehren wurden natürlich von keiner US-Regierung und auch nicht von den Eliten und ihren Unternehmen tatsächlich befolgt, was in Galbraiths Worten bedeutet, dass die Lehren eher „abstrakt höchst akzeptabel“ sind als in der Realität. Und dies ist die Quelle unserer Dystopie der Utopie im heutigen Amerika. Wir befinden uns in der bizarren Situation, dass diese konventionelle Weisheit – in der Tat Propaganda – ein energisches Eintreten für diese Überzeugungen zu einem Ersatz für ein Verhalten gemäß diesen Überzeugungen macht.

So gibt es Amerikaner, die Demokratie predigen, während ihre Regierung überall brutale Diktaturen errichtet, und sie sehen keinen Zusammenhang. Wir haben Amerikaner, die Menschenrechte predigen, während sie in anderen Ländern Menschen entführen und sie zumeist zu Tode foltern „lassen“, und sie sehen keinen Zusammenhang. Wir haben Amerikaner, die inbrünstig den Kapitalismus der freien Marktwirtschaft predigen und verteidigen, während dasselbe Tier etwa 30 Prozent von ihnen ihrer Häuser und Arbeitsplätze beraubt hat, und sie sehen keinen Zusammenhang.

Diese massive Wahnvorstellung wird durch öffentliche Wiederholungen ständig verstärkt, da jeder weiß, dass viele andere diese Überzeugungen teilen. Das Ganze funktioniert wie eine Art religiöses Moralspiel, wobei die sich wiederholende Propaganda nicht nur zur Beruhigung dient, sondern auch als zusätzliche und allgegenwärtige Evangelisierung dieser törichten Überzeugungen. Galbraith erklärte: „In gewisser Weise ist die Artikulation der konventionellen Weisheit ein religiöser Ritus.“

Es ist ein Akt der Bekräftigung, wie das Vorlesen aus der Heiligen Schrift oder der Kirchengang. Er fuhr fort, dass dieses Evangelisieren als religiöser Ritus nicht zu vernachlässigen ist, denn „sein Zweck ist nicht die Vermittlung von Wissen, sondern die Seligsprechung des Lernens und der Gelehrten“. Mit anderen Worten, Aussagen wie „wir streben nach Rechtsstaatlichkeit“ sind leere und unsinnige Äußerungen, die die mythischen utopischen Lehren der amerikanischen Propaganda reli-

giös untermauern und dann als Beweis für eine überlegene Moral, die dem Willen Gottes gleichkommt, verwendet werden. Nur in Amerika gibt es eine zügellose Selbstverherrlichung, die ein Evangelium predigt, das wir in unserem wirklichen Leben völlig ignorieren, nämlich eine monströse Heuchelei, die als Religion umgetarnt wird.

Genau das sagte uns John Kozy, als er [schrieb](#), dass die Fächer in den amerikanischen Schulen so gelehrt werden, als bestünden sie aus geoffenbarten religiösen Wahrheiten, und dass die Grundlagen des amerikanischen Patriotismus, der religiösen und politischen Ideologie, des Konsumismus und des Kapitalismus der freien Marktwirtschaft sich nicht vom Bibelstudium unterscheiden, da sie nicht in Frage gestellt werden können, weil sie von Natur aus unanfechtbar sind, und daher eine kritische Bewertung verboten ist.

Und noch einmal: „Diejenigen, die unbequeme Fragen stellen, werden aus Scham zum Schweigen gebracht; Bücher, die unbequeme Wahrheiten enthalten, werden aus den Bibliotheken entfernt.“ In den USA ist es wie in keinem anderen Land der Welt so notwendig, sich an das akzeptierte Narrativ zu halten, noch ist es so wahrscheinlich, dass man Akzeptanz und sogar Beifall für das Wiederkäuen desselben Narrativs erhält. Und in keinem anderen Land gibt es eine so große Diskrepanz zwischen Überzeugungen und Handlungen oder zwischen Theorie und Praxis. Das amerikanische politische Evangelium besagt, dass wir überall Demokratien schützen und einrichten. Im wirklichen Leben ist dies nicht ein einziges Mal geschehen, aber das ändert nichts an unserem Glauben an unsere politische Religion und niemand exkommuniziert uns für unsere Sünden.

Noch einmal Galbraith: „Die konventionelle Weisheit passt sich nicht der Welt an, die sie interpretieren soll, sondern der Sicht des Publikums auf die Welt“, also der Sicht, die von den professionellen Propagandisten künstlich geschaffen wurde. So sehr die Amerikaner auch andere Nationen für die Missbilligung abweichenden Verhaltens, insbesondere politischen Verhaltens, kritisieren mögen, der gleiche Missbilligungsmechanismus wirkt in der amerikanischen Gesellschaft viel stärker.

Nur in Amerika können wir in vollem Umfang erleben, wie mächtig die Fähigkeit der Propaganda ist, 300 Millionen Menschen so taub, stumm und blind zu machen, dass sie inbrünstig und feierlich erklären, schwarz sei weiß. Dieser Prozess ist so effektiv, dass Präsident Bush nicht lange nach der Flut von Enthüllungen über das ausgedehnte US-Netzwerk von Foltergefängnissen, einschließlich Zeugenberichten, Fotos und Videos von der pathologisch verwerflichen Behandlung der Gefangenen, im nationalen Fernsehen sagen konnte: „Wir foltern nicht“ – und die meisten Amerikaner konnten ihm glauben.

Ähnlich verhält es sich mit Obama, dessen Foltergefängnisse immer noch in Betrieb sind und der der Nation sagte: „Ich kann heute Abend vor Ihnen stehen und Ihnen versichern, dass wir nicht foltern“, und 300 Millionen erbärmlich gehirngewaschene Amerikaner fest in der moralischen Überlegenheit einer Nation verankerte, die kein Unrecht tut.

Der Sprecher des Weißen Hauses, Scott Stanzel, [sagte](#) zum Tod von Amerikanern [im Irak](#), Präsident Bush glaube an den Wert und die Würde jedes menschlichen Lebens, jedes Leben sei kostbar, und er traure um jedes einzelne, das verloren gehe. Als Beweis dafür sprach Präsident Bush eines Tages vor einer Versammlung der als Freedom House bekannten Terroristenorganisation und sagte zu den Mitgliedern: „Wir sind ein Land des tiefen Mitgefühls. Wir sorgen uns.“

Eines der großartigen Dinge an Amerika, eine der Schönheiten unseres Landes, ist, dass wir weinen, wenn wir sehen, wie ein junges, unschuldiges Kind in die Luft gesprengt wird.

Es ist uns egal, welcher Religion das Kind angehört oder wo es lebt, wir weinen. Es macht uns traurig. Der Feind weiß das, und er ist bereit zu töten, um unser Vertrauen zu erschüttern. [Das versuchen sie zu tun](#). Doch dann gibt es ein Videoband aus dem Weißen Haus, das [ein Gespräch](#) zwischen dem ehemaligen Außenminister Colin Powell und dem damaligen Präsidenten George Bush [zeigt](#), in dem es um ihre christliche Verpflichtung geht, die Demokratie überall zu verbreiten, zumindest teilweise, um das Leben dieser unschuldigen Kinder zu schützen. Powell eröffnete das Gespräch mit den Worten: „Wir müssen jemandem schnell den Arsch aufreißen. Wir brauchen eine brachiale Demonstration der Macht.“ Daraufhin antwortete Bush: „Tritt in den Arsch! Wenn jemand versucht, den Marsch zur Demokratie aufzuhalten, werden wir ihn aufspüren und töten! Bleibt stark! Tötet sie! Wir werden sie auslöschen!“

Nach dem Sturz von etwa 50 nationalen Regierungen und der Errichtung brutaler Militärdiktaturen mit Fernsteuerung in jedem dieser Länder und dem Versuch, das Gleiche in weiteren 20 Ländern zu tun, während man sich massiv in deren Medien, Wahlen und innere Angelegenheiten einmischte, [erklärte](#) Karl Eikenberry, der US-Botschafter in Kabul, der Welt: „Amerika hat nie versucht, irgendeine Nation auf der Welt zu besetzen. [Wir sind ein gutes Volk](#).“

Nachdem er sich in etwa 100 Ländern eingemischt und unzähligen Millionen unschuldiger Zivilisten unermessliches Blutvergießen und Elend zugefügt hatte, [brüstete sich](#) US-Präsident Ronald Reagan mit den Worten: „Wir haben uns nie in die innere Regierung eines Landes eingemischt und haben auch nicht die Absicht, dies zu tun, wir haben nie einen Gedanken dieser Art gehabt.“ (23) Und es war der große John F. Kennedy selbst, der uns [sagte](#): „Die USA werden, wie die Welt weiß, niemals einen Krieg beginnen.“ (24) Wie William Blum feststellte, muss dies bedeuten, dass in den Hunderten von Kriegen, die Amerika in den letzten 200 Jahren mit mehr als 70 Nationen geführt hat, all diese Länder zuerst in die USA einmarschiert sind und Amerika sich nur verteidigt hat.

Der Kolumnist der *New York Times*, Thomas Friedman, [behauptete](#) in einem Interview, das er wahrscheinlich in der Praxis seines Psychiaters führte, dass „die Männer und Frauen der US-Armee, der Marine, der Luftwaffe und des Marine Corps im letzten Jahrhundert die wichtigsten Friedenssicherer der Welt waren“. Dies war dasselbe Interview, in dem er alle NYT-Leser aufforderte, „dem Krieg eine Chance zu geben“.



US-Außenministerin Madeleine Albright, die einen Weg suchte, Saddam Hussein dafür zu bestrafen, dass er keine US-Kolonie werden wollte, veranlasste persönlich die gezielte Zerstörung der irakischen Trinkwasseraufbereitungsanlagen und verhängte weltweite Sanktionen, um zu verhindern, dass der Irak Ersatzlieferungen oder Reparaturen erhält. Nach Angaben der Vereinten Nationen führten Albrights Maßnahmen direkt zum Tod von mehr als 500.000 irakischen Kleinkindern durch verseuchtes Trinkwasser, und zwar mit vollem Wissen der US-Regierung. In einem Fernsehinterview in der Sendung 60 Minutes, in dem sie von Leslie Stahl mit den Beweisen für diese Handlungen konfrontiert wurde, [erklärte](#) Albright bekanntermaßen: „Ja, das war es wert.“ Und nachdem sie persönlich die 80-tägige ununterbrochene Bombardierung Jugoslawiens veranlasst hatte, die größte ununterbrochene Bombenkampagne, die jemals von irgendjemandem gestartet wurde, [sagte](#) sie: „Die USA sind gut. Wir versuchen, überall unser Bestes zu tun.“

Ein Beamter der US-Regierung erklärte: „Das amerikanische Imperium ist wahrscheinlich das segensreichste und moralischste, das die Welt je gesehen hat; nicht nur in Bezug auf die technologische Entwicklung, sondern auch durch die Förderung von Demokratie und Wohlstand in der Welt. Kein anderes globales Imperium hat jemals allein aus moralischen Gründen so massiv gegen seine Interessen gehandelt.“ Ich fordere niemanden auf, auch nur einen einzigen Vorfall in der Weltgeschichte zu nennen, bei dem die USA jemals allein aus moralischen Gründen so massiv gegen ihre Interessen gehandelt haben, sei es nun massiv oder nicht. Verschiedene Vertreter des US-Militärs haben behauptet, dass „unser Land eine beispiellose Kraft für das Gute ist“ und dass „das US-Militär eine Kraft für das globale Gute ist, die ... ihresgleichen sucht“. US-Präsident Woodrow Wilson prahlte vor einem Jahrhundert, dass „Amerika der Retter der Welt“ sei, während er dieselbe Welt zerstörte und kolonisierte. **Robert Kagan** von der *Carnegie Endowment for War and Misery* [schrieb](#): „Und die Wahrheit ist, dass die von den USA ausgeübte wohlwollende Hegemonie für einen großen Teil der Weltbevölkerung gut ist.“ Wodurch wird das bewiesen? Durch die Propagandamaske und das Utopie-Syndrom. Durch nichts anderes.

Das amerikanische Christentum ist ein wichtiger Teil dieses nationalen Wahnsinns. George Bush teilte der Welt mit, dass Gott ihm befohlen habe, in den Irak einzumarschieren, und sagte während der Invasion: „Ich vertraue darauf, dass Gott durch mich spricht. Ohne das könnte ich meine Arbeit nicht machen.“ Und als der Krieg vorbei war, nachdem er eine Million oder mehr

unschuldige irakische Zivilisten getötet hatte, sagte Bush: „Wenn wir unsere Herzen zu Gott erheben, sind wir vor ihm alle gleich. Wir sind alle gleich wertvoll. Im Gebet wachsen wir in Barmherzigkeit und Mitgefühl. Wenn wir dem Ruf Gottes folgen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst, gehen wir eine tiefere Freundschaft mit unseren Mitmenschen ein.“

Wir sollen offenbar zu dem Schluss kommen, dass niemand eine größere Liebe für seine Mitmenschen empfunden hat als George Bush für die Millionen Zivilisten, die er im Irak getötet hat, und dass Madeleine Albright mit der Tötung einer halben Million Säuglinge nur ihre große Liebe zur Menschheit gezeigt hat.

Und natürlich kann Obama bei dieser Parade nicht außen vor gelassen werden. Nach zigtausenden Toten bei der illegalen Zerstörung Libyens und den zahllosen zivilen Todesopfern durch seine Drohnen in Pakistan erfüllte er seine Propagandapflicht, indem er uns [sagte](#): „Ich glaube, dass Christus für meine Sünden gestorben ist und ich durch ihn erlöst bin. Das ist eine Quelle der Kraft und des Lebensunterhalts für jeden Tag.“ Die Menschen in Afghanistan, Libyen, Syrien und Pakistan mögen eine andere Interpretation von Obamas Beziehung zu seinem Gott haben.

Ein weiteres Ergebnis dieses utopischen Syndroms ist das, was wir als „ein Esel schimpft den anderen Langohr“ bezeichnen, d. h. die Sünden, die ‚unsere Seite‘ begeht, anderen zuzuschreiben und dabei die grobe Unlogik und Unwahrheit unserer Position scheinbar nicht zu bemerken. Der Grund, warum die USA Huawei beschuldigen, ein potenzieller Spion zu sein, ist der, dass Cisco, Microsoft, Intel, Xerox und so viele andere amerikanische IT-Firmen seit Jahrzehnten für die CIA und die NSA spioniert haben. Die US-Medien beschuldigen jeden, der Artikel schreibt, die mit China, Russland oder dem Iran sympathisieren, bezahlte Lockvögel zu sein, nur weil amerikanische Korrespondenten seit den 1950er Jahren bezahlte Lockvögel der CIA sind.

Ein weiteres Beispiel, das mir kürzlich über den Weg gelaufen ist, war ein Artikel in der *Financial Times* von Jamil Anderlini, der zu dieser Zeit Leiter der FT-Station in Peking war. In einem Artikel mit dem Titel „Patriotische Erziehung verzerrt Chinas Weltbild“ behauptete Anderlini, dass Chinas „selektiver Geschichtsunterricht sein Selbstbild beeinflusst“, und stellte sich eine große „Kluft zwischen der Art und Weise, wie die Welt China sieht, und der Art und Weise, wie China – von den einfachen Bürgern bis zu den Spitzenpolitikern – sich selbst sieht“ vor. Er erklärte, die Welt sehe China als ein furchterregendes Monster, das alle anderen Nationen tyrannisiere, wobei ihm in seiner Unwissenheit nicht bewusst ist, dass dieses Gefühl nicht auf China, sondern auf die USA zutrifft, die er verteidigt.

Er schrieb, dass Chinas „selektiver Geschichtsunterricht“ und die Betonung der „patriotischen Erziehung“ eine „nationalistische, anti-westliche Opfermentalität unter jungen Chinesen“ kultiviere, wobei er wiederum offenbar nichts von der typisch westlichen (US-)patriotischen Erziehung weiß, die den US-Patriotismus kultiviert.

Diese Mentalität ist typisch für alle westlichen Medienkorrespondenten, die in erster Linie nach dem Ausmaß ihrer Bekehrung durch die US-Propaganda ausgewählt werden. An dieser Stelle sollte vielleicht erwähnt werden, dass Anderlini, bevor er zur *Financial Times* kam, als männliches Unterwäschemodell arbeitete, eine Tätigkeit, die zweifellos zu seinem tiefen Verständnis der chinesischen Kultur beitrug und seine Referenzen als Leiter der FT-Station in Peking festigte.